

Doch gerade darum geht es, wie jemand Probleme in der Bibel identifiziert - und darüber gibt die Analyse der jeweiligen Hermeneutik Auskunft - , wie jemand Parallelen zieht und Unterschiede feststellt - und dafür sind die angewandten Methoden der Textinterpretation zu untersuchen, und wie jemand in seiner Lernsituation vorgegebene Situationen der Tradition verwendet - hier wiederum ist der Lernprozeß nach dem offenen Curriculum, das Paul bei mir angeblich nicht verstanden hat, zu beobachten.

Rezensionen sollen "echt" und kritisch sein (Vorwort Stachel). Doch wer sich über den Unterschied zwischen einer Literaturbesprechung anhand einer wissenschaftlichen Fragestellung und "Ausschlachten" von Literatur noch einmal vergewissern will, braucht nur die Rezension von Paul mit den besprochenen Büchern zu vergleichen.

Prof. Dr. Detlev Dormeyer  
Wilhelmstr. 36  
4400 Münster

#### EUGEN PAUL

#### ZUR REPLIK DORMEYERS

Detlev Dormeyer geht leider nicht auf den Kernpunkt meiner Kritik ein: Er hat ein Buch vorgelegt, das sich "Religiöse Erfahrung und Bibel" nennt und im Untertitel die "Problematik und die Möglichkeiten des Einsatzes der Bibel in den Religionsunterricht" zu behandeln verspricht; er wollte - das habe ich durch Zitate belegt - eine am Bibelunterricht exemplifizierte neue Didaktik des Religionsunterrichtes entwerfen und nennt dieses Exempel 'linguistischen Bibelunterricht'; faktisch besteht diese Didaktik in der Methode, die D. unter dem Namen Linguistik vorstellt. Eine derartige didaktische Theoriebildung, die zudem noch mit solchen Ansprüchen auftritt, kritisiere ich scharf. Dazu hätte ich gern Näheres gehört.

Stattdessen beschränkt sich D. auf nur "einen Punkt", auf das Verhältnis von Hermeneutik und Methode: ein Thema so ganz nach dem Herzen deutscher Wissenschaftlichkeit, die in den Urgründen - fern von Konkretisierungen - den bergenden Mutter-schoß findet. Nicht nur, weil ich selbst ein Deutscher bin, sondern auch, weil ich solche Fragen für wichtig halte, ihnen

freilich einen anderen Stellenwert zumesse, gehe ich darauf ein. Hermeneutik meint im heute üblichen Sprachgebrauch die Kunst, Lebensäußerungen anderer zu verstehen. Wo sie unter dem Namen Wissenschaft auftritt, kann sie sich nur artikulieren, wenn sie mit wissenschaftlichen Methoden arbeitet. Die Frage ist demnach, welche Methoden dem Verstehen dienlich sein könnten. Spricht man von verschiedenen hermeneutischen "Ansätzen" oder "Modellen", dann meint man auch verschiedene Methodenrepertoires, mit deren Hilfe zum Verstehen geführt werden soll und die ein spezifisches "Verständnis" enthalten. Solcher Sprachgebrauch kennzeichnet freilich eine Verlegenheit: zu viele verstehen anscheinend verschieden und beruhigen sich mit ihrer Spezialhermeneutik. Das halte ich für verhängnisvoll. Daher forderte ich eine theologische Hermeneutik, d.h. eine solche, die alle nützlichen wissenschaftlichen Methoden in den Dienst des Glaubensverständnisses stellt und ihr "Verständnis" offenlegt. Deshalb ist eine biblische Hermeneutik z.B. nicht gleich nutzlos oder gar für Religionspädagogik irrelevant, ihre Einsichten sollten aber in eine theologische Hermeneutik integriert werden, damit theologisches Verstehen nicht in beziehungslose Spezialhermeneutiken zerfällt (was von Studenten oft genug beklagt wird). Das mag eine utopische Forderung sein. Trotzdem wäre auch eine solche Hermeneutik noch nicht mit Didaktik identisch, d.h. man könnte aus ihr allein z.B. noch keine Unterrichtsplanungen ableiten. Dazu gehörte vor allem eine Detailanalyse des jeweiligen religionspädagogischen Feldes, wie ich sie vorgeschlagen habe. Daß diese "eindeutig" ausfallen müsse, wie mir D. unterstellt, habe ich nirgends gesagt. Ich habe nur gefordert, diesen Weg wenigstens zu versuchen, anstatt aus hochabstrakten Konzepten - sind diese denn "eindeutig"? - didaktische Maximen abzuleiten. So notwendig hermeneutische Überlegungen sind, sie können die - nach Dormeyers Auffassung anscheinend nutzlosen oder unmöglichen - Detailanalysen nicht ersetzen. - Wie D. überlasse ich es dem Leser, zu prüfen, was ich angeblich nicht oder falsch verstanden habe.

Prof. Dr. Eugen Paul  
Kirchenweg 11  
8901 Diedorf